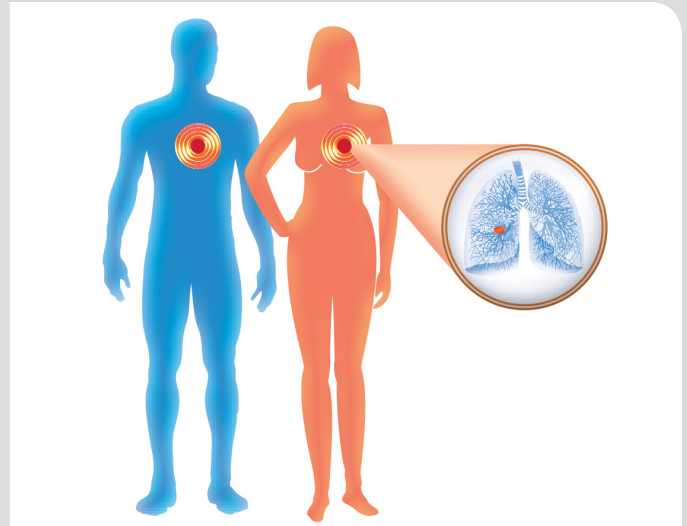




LUNGENKREBS-FRÜHERKENNUNG: Bislang nicht in Deutschland

- Dieses Informationsblatt richtet sich an alle, die sich für eine Früherkennung von Lungenkrebs interessieren.
- Derzeit halten Experten kein Verfahren für geeignet, um die gesamte Bevölkerung auf Lungenkrebs zu testen („Screening“).
- Nutzen und Risiken der strahlenarmen Computertomographie (CT) werden zurzeit in großen Studien untersucht. Für Menschen mit hohem Risiko für Lungenkrebs könnte dieses Verfahren künftig eine Rolle spielen.
- Folgende Verfahren werden von Experten in Deutschland derzeit nicht empfohlen: Röntgenaufnahmen der Lunge, Untersuchung von ausgehustetem Schleim (Auswurf), Spiegelung der Luftwege und die Bestimmung von Tumormarkern im Blut.



© Krebsinformationsdienst KID, Deutsches Krebsforschungszentrum

MÖGLICHKEITEN DER FRÜHERKENNUNG

Lungenkrebs ist in Deutschland bei Männern die zweithäufigste und bei Frauen die dritthäufigste Krebserkrankung. Schätzungsweise 53.800 Menschen erkranken pro Jahr neu. Ein hohes Lungenkrebsrisiko haben etwa starke Raucher in höherem Alter. Das sind Personen mit mindestens 30 Packungsjahren (Anzahl der Packungen pro Tag multipliziert mit der Zahl der Jahre). 30 Packungsjahre können etwa zwei Packungen Zigaretten pro Tag über 15 Jahre hinweg entsprechen.

Früh erkannt lässt sich Lungenkrebs am besten behandeln. Beschwerden treten jedoch oft erst auf, wenn die Erkrankung fortgeschritten ist. Hier fragt man sich, ob es nicht sinnvoll wäre, auch gesunde Menschen auf eine mögliche Erkrankung zu testen.

Derzeit gibt es keine gut geeignete Methode zur Früherkennung von Lungenkrebs. Folgende Methoden werden von Experten in Deutschland nicht empfohlen:

- Röntgenaufnahmen des Brustraums (Thoraxübersichtsaufnahmen)
- Untersuchung von Auswurf (Sputumzytologie)
- Spiegelung der Luftwege (Bronchoskopie)
- Blutuntersuchungen (Tumormarkerdiagnostik)

Methoden zur Analyse der Ausatemluft sind noch Gegenstand der Forschung. Diskutiert wird derzeit, die Früherkennung von Lungenkrebs mittels strahlenarmer Computertomographie (Niedrigdosis-CT) für Risikogruppen einzuführen.

NIEDRIGDOSIS-COMPUTERTOMOGRAPHIE

→ Wissenswertes zur Untersuchung

Bei der Niedrigdosis-CT werden mithilfe von Röntgenstrahlen Schnittbilder des Körpers erstellt. Die Untersuchung dau-

ert nur wenige Minuten. Auf den Schnittbildern suchen die Ärzte nach krebsverdächtigen Veränderungen in der Lunge. Die Strahlenbelastung ist im Vergleich zur normalen Computertomographie geringer: Sie beträgt nur etwa ein Fünftel bis ein Viertel der Dosis der normalen Computertomographie.

→ Diskussion zum Nutzen läuft

Umstritten ist im Moment, ob eine Niedrigdosis-CT zur Lungenkrebs-Früherkennung (Screening) geeignet ist. Von Fachgesellschaften wird ein solches Screening für Personen mit hohem Lungenkrebsrisiko empfohlen. In Studien hat sich gezeigt, dass mit einem CT-Screening weniger Menschen an Lungenkrebs sterben als mit einfachem Röntgen der Lunge. Der Nutzen scheint für Personen mit hohem Lungenkrebsrisiko besonders hoch zu sein. Der rechtliche Rahmen für ein solches Screening auf Lungenkrebs fehlt jedoch noch.

→ Situation in Deutschland

In Deutschland empfehlen Fachgesellschaften die Niedrigdosis-CT **nicht** als flächendeckende Reihenuntersuchung, um Lungenkrebs früh zu erkennen. Grund hierfür ist, dass noch nicht klar ist, ob der Nutzen die Risiken überwiegt:

- Falscher Alarm: Häufig sind verdächtige Befunde auf den CT-Bildern zu finden, bei denen es sich nicht um Lungenkrebs handelt. Das ist bei etwa einem Viertel aller Untersuchungen der Fall. Dann werden weitere, teilweise belastende Untersuchungen durchgeführt, die gar nicht nötig gewesen wären.
- Strahlenbelastung: Wiederholte Dosen von Strahlung durch die CT können möglicherweise selbst Krebs auslösen. Die Strahlenbelastung ist bei der Niedrigdosis-CT zwar geringer als bei einer normalen CT. Dennoch muss das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, gegenüber

dem Risiko abgewogen werden, durch die Untersuchung Krebs auszulösen.

- Hohe Qualität erforderlich: Bisher ist noch offen, wie flächendeckend eine gleichbleibend hohe Qualität des gesamten Ablaufs sichergestellt werden kann. Berücksichtigt werden müssen die Risikoanalyse, die Aufklärung, die Untersuchung sowie die Befunderhebung. Ebenso wichtig für die Qualität ist es, wann und welche weiterführenden Maßnahmen empfohlen werden – wie etwa eine Gewebeentnahme bei verdächtigen Herden.

Ob der Nutzen der Niedrigdosis-CT die Risiken übersteigt und für wen sie sinnvoll sein könnte, wird derzeit in Studien geprüft. Bis eindeutige Ergebnisse vorliegen, empfehlen Fachleute die Untersuchung nicht für Jedermann.

Grundsätzlich besteht jedoch die Möglichkeit, an solchen klinischen Studien teilzunehmen und Lungenkrebs auf diese Weise früh zu erkennen. Derzeit werden in Deutschland mehrere Studien durchgeführt oder vorbereitet. Nicht jeder, der an einer Studie teilnehmen möchte, erfüllt auch alle Voraussetzungen, um in die entsprechende Studie aufgenommen zu werden. Häufig werden Teilnehmer auch zufällig ausgewählt, damit die Ergebnisse zuverlässig sind.

BERATUNG IM EINZELFALL

Haben Sie im Moment zwar keine Beschwerden, aber ein erhöhtes Lungenkrebsrisiko, beispielsweise als starker Raucher? Dann können Sie sich an ein spezialisiertes Zentrum wenden. In einem solchen Zentrum arbeiten Ärzte, die Erfahrung in der Diagnostik und Behandlung von Lungenkrebs haben. Diese Ärzte können Ihre Fragen individuell beantworten und Sie über möglichen Nutzen und Risiken aufklären. Die Zentren wissen in der Regel auch, wo Studien stattfinden. Bei Bedarf kann der Krebsinformationsdienst Sie bei der Suche nach einem solchen Zentrum unterstützen. Wägen Sie auch selbst Vor- und Nachteile der Lungenkrebs-Früherkennung gegeneinander ab. Eine Übersicht bietet Ihnen der unten stehende Kasten.

WAS KÖNNEN SIE SELBST TUN?

Früherkennung von Lungenkrebs kann die Erkrankung nicht verhindern. Wichtigste Maßnahme, um das Risiko für Lungenkrebs zu senken, ist, nicht mehr zu rauchen. Generell gilt: Achten Sie selbst auf verdächtige Veränderungen. Fällt Ihnen etwas auf, sprechen Sie mit Ihrem Arzt. Allgemeine Informationen finden Sie im Informationsblatt „Krebsfrüherkennung“.

VORTEILE EINER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNG MIT NIEDRIGDOSIS-CT

Bessere Behandlungsmöglichkeiten	Durch eine strahlenarme Computertomographie (Niedrigdosis-CT) kann Lungenkrebs mit hoher Sicherheit erkannt werden, bevor Krankheitszeichen auftreten. In frühen Krankheitsstadien stehen mehr Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung: Ist der Tumor noch klein, kann er zum Beispiel operativ entfernt werden.
Bessere Überlebenschance	Je früher Lungenkrebs entdeckt wird, desto erfolgreicher ist die Behandlung.

NACHTEILE EINER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNG MIT NIEDRIGDOSIS-CT

Überdiagnose und Übertherapie	Es werden Tumoren gefunden, die ohne Früherkennungsuntersuchung nie auffällig geworden wären und auch das Leben nicht verkürzt hätten (Überdiagnose). Diese werden unnötigerweise behandelt (Übertherapie).
„Falscher Alarm“ führt zu weiteren Untersuchungen	Mit der Niedrigdosis-CT findet man zahlreiche verdächtige Veränderungen, die letztendlich doch kein Lungenkrebs sind (falsch positiv). Um sicher zu gehen, werden weitere eingreifende und belastende Untersuchungen nötig.
Strahlenbelastung	Wie groß das Risiko ist, durch die Röntgenstrahlung eines Niedrigdosis-CT-Screenings Krebs auszulösen, ist unklar. Solche Krebserkrankungen würden erst nach Jahren auftreten.
Sich in falscher Sicherheit wiegen	Die Niedrigdosis-CT schützt nicht vor Lungenkrebs.

überreicht durch:



Gefördert durch die Wolfgang Pflüger Stiftung

Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer 0 800 - 420 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de.

KID im Internet: www.krebsinformationsdienst.de oder auf Facebook unter www.facebook.com/krebsinformationsdienst.

© Krebsinformationsdienst KID 23.07.2018 (Quellen beim KID)